

Stellungnahme SWR 18.03.2021 – Annette Schmidt

Wir fordern die Stadtverwaltung auf, den Bebauungsplanentwurf weiter auszuarbeiten.

1. Wie teilen die sehr differenzierten Antworten der Stadtverwaltung auf die Einwendungen der Anwohnerinnen und Anwohner und bedanken uns ausdrücklich für diese sorgsame Bearbeitung der Einwendungen.
2. Ich habe das gesamte Dokument gelesen und es gibt aus unserer Sicht keine Einwendungen, die etwas Neues zu Tage gebracht hätten, was uns dazu bewegen sollte, das Bebauungsplanverfahren abubrechen oder grundlegend zu ändern.
3. Wir haben in verschiedenen Stellungnahmen und in sehr vielen Mails und Terminen vor Ort unsere Positionen zur Bebauung dargelegt.
4. Ich will sie hier nur noch einmal ganz kurz Revue passieren lassen:
5. **Erstens:** Wir wollen den SWR in Tübingen halten. Ein öffentlich-rechtlicher Rundfunkanstalt ist in Zeiten von Fake-News und wo social medial eine immer größere Rolle spielen, ein hohes Gut.

Zweitens: Auch wenn wir hier alle davon überzeugt sind, dass das kleine Tübingen in Wirklichkeit eine ganz große Stadt ist, so ist Tübingen bei Lichte betrachtet doch ziemlich klein für so ein Studio. Wir sind nach Friedrichshafen die kleinste Stadt, in der es ein solches Studio gibt, alle anderen 8 Städte mit Studio sind größer. Wir wissen, dass der SWR sparen muss und dass das Studio auf der Kippe stand, daher ist es gut, dass wir durch unseren B-Plan dazu beitragen können, dem SWR den Studiobau zu ermöglichen.

Drittens: Wir sind für die Bebauung, weil so dringend benötigter Wohnraum hergestellt werden kann, 150 bis 200 Personen werden dort in sehr attraktiver Lage wohnen können.

Viertens: Des Programm Fairer Wohnen wird angewendet, 1/3 der Wohnfläche wird dem sozialen Wohnungsbau zugeschlagen, d.h. in dieser schönen Lage werden auch Leute zum Zuge kommen, die sich sonst eine solche Lage in Tübingen bedauerlicher Weise nicht so einfach leisten können.

Fünftes: Wir verstehen den Unmut der Anwohnerinnen und Anwohner bis zu einem gewissen Grad, denn es werden sich hier Veränderungen ergeben bezüglich Verkehr, Frischluft und sonstigen ökologischen Fragen, aber diese bedeuten keine unzumutbaren Härten. Ganz im Gegenteil, man kann auf die Sache auch anders blicken und einen Mehrwert erkennen, die Buslinie 10 wird öfters fahren, es wird vermutlich ein Carsharing Stellplatz geben, vielleicht kommt ja sogar ein kleiner Marktstand, ein Café ins Quartier. Ältere Österbergbewohnerinnen können hier eine Wohnung finden, sie können in der gewohnten

Umgebung bleiben und junge Familien können in die frei werdenden Häuser nachziehen.

Sechstens: Nun zum SWR-Gebäude selbst. Ich hoffe sehr, dass die Antenne auf den Österbergturm verlegt werden kann, denn ich wollte auch nicht gerne eine Antenne vor meiner Nase haben. Im Übrigen werde die Altstadtbewohner dann die Antenne teilweise sehen können, also ich werde sie von meinem Esstisch aus dann sehen können, aber das ist weit genug weg, das stört mich nicht.

Die durch die Leserbriefe angefachte Debatte, dass der SWR sich ein städtisches Grundstück hier billig einverleibt, nur um dann das Gebäude schnell wieder zu verkaufen, kann ich nicht nachvollziehen. Herr Soehlke hat im Planungsausschuss sehr deutlich darauf hingewiesen, dass es verschiedene Verträge zwischen der Stadt und dem SWR geben wird, der eine andersartige Nutzung nicht gestattet.

Natürlich wissen wir nicht, was in 20/30 Jahren ist, vielleicht gibt es dann gar keine SWR mehr und dann wird man gucken, was man mit diesem Gebäude machen kann. Aber solche gravierenden gesellschaftlichen Änderungen lassen sich dann auch nicht mit dem Beschrieb in unseren FNP aufhalten.

Es gibt noch weitere Debatten und Themen in den Leserbriefen und auch in den Gesprächen, die wir teilweise als sehr unsachlich empfunden haben und als ungerecht gegenüber dem Gemeinderat, der es sich nicht einfach macht mit solchen Entscheidungen. Wir wünschen uns eine konstruktive Auseinandersetzung. Dies war mit der Anwohnerinitiative leider nicht immer möglich. Aber gut, da muss man sich ein dickes Fell zulegen.

Und nun noch zum letzten Thema, was hier auch immer wieder aufkommt: Der SWR baut viel zu groß, der SWR hat noch gar nicht bemerkt, dass man heute nicht mehr so viel Platz braucht um Radio zu machen, Corona zeigt ja, dass viel mehr im Homeoffice gemacht werden kann, als wir uns jemals hätten träumen lassen.

Dazu: das Gebäude wird 1000 m² kleiner als das bestehende Gebäude. Und wir wissen, dass der SWR das Geld nicht so dicke hat, dass er sich ein überdimensioniertes Gebäude hinstellen kann. Wir gehen davon aus, dass der SWR genauso wie wir beim Technischen Rathaus oder wie die GWG derzeit, jeden m² auf den Prüfstand stellt und nicht größer baut als notwendig. Es gibt dafür keine Hinweise und auch keinen plausiblen Grund, dass er zu groß baut.

Zusammengefasst: Der SWR ist von öffentlichem Interesse und die Einwendungen sind für uns, die wir die Gesamtstadt im Blick haben müssen, nicht so schwerwiegend, dass wir dieses Verfahren aufhalten müssten.

Ich hoffe sehr, dass die Anwohnerinitiative ihren Frieden mit dem Bauvorhaben machen kann und möchte mich gerne dem anschließen, was Frau Prof. Ernemann in der letzten Runde so schön gesagt hat, sie hat damals gesagt, dass sie selbst am Fuß des Österberg wohnt und sie dies so genießt und sie möchte, dass viele andere Menschen das auch genießen können. Das finde ich eine gute Einstellung zu diesem Vorhaben, es wäre schön wenn die Anwohner und Anwohnerinnen über ihren Schatten springen könnten und bereit wären, diesen Österberg mit weiteren Menschen zu teilen.